

Mein neuer alter Verehrer, er hoffte schon sieben Monate auf mich, kam mich subito in meinem Apartment besuchen.

Enzo wollte schon gestern kommen und über Nacht bleiben. Ich sagte ab. In der ersten Nacht im neuen Heim hatte ich keine Lust auf einen Mann.

Nachdem ich dann endlich mal das Telefon abnahm, sagte er, er käme heute Abend. „Okay, ich erwarte dich.“ Ich wusste aber, dass ich keinen Sex mit ihm haben werde. Ich ließ ihn noch zappeln.

Absichtlich machte ich mich nicht schön. Später erfuhr ich, dass er das Natürliche bevorzugte. Weder entfernte ich meine Haare im Genitalbereich noch lackierte ich die Nägel.

Er fand die Adresse nicht, was auch nicht einfach war, zumal am Tor keine Hausnummer angebracht war. So wartete er vor dem Bahnhof. „Ich komme, dich abholen“, sagte ich und rannte in meinem Strandkleid zum Bahnhof, der ja zum Glück nicht weit entfernt war. Da sah ich ihn stehen und winkte ihm zu. *Mein Gott so ein großes Auto*, dachte ich. Er fuhr mit seinem amerikanischen Jeep auf mich zu. Ich kletterte auf den Beifahrersitz, und wir fuhren zu mir. „Du kannst auf das Grundstück fahren. „Nein“, er parkte vor dem Tor. Ich zeigte ihm mein neues Apartment, das im Erdgeschoß lag. Wie alle, war auch er von der riesigen Terrasse mit Blick aufs Meer beeindruckt. Diese war ja mit fast hundert Quadratmeter auch das Highlight dieser Wohnung. Die Terrasse befand sich ungefähr fünf Meter über dem Meer. Mit meiner Mängelliste konnte der geizige Franco angeblich nichts anfangen. Trotzdem entschied ich mich, das Apartment zu nehmen. Mir gefiel außerdem, dass es sehr sparsam möbliert war und die Möbel und Matratzen neu waren. Der direkte private Zugang über die felsige Treppe zum Meer war für mich Luxus.

Das Apartment lag dem Dorf sehr nahe, und ich konnte alles zu Fuß erledigen. „Ich gehe mich schnell umziehen“, sagte ich zu ihm, der auf der Terrasse Platz nahm. Ich lief ins Schlafzimmer und wählte mein weißes Kleid.

Wir fuhren essen. Es war ein schöner Sommerabend. Wir schwitzten bei dreißig Grad nachts.

Anschließend setzten wir uns gegenüber an den Tisch auf meiner Terrasse. Er entledigte sich seiner Kleidung und kam auf mich zu. Auch ich hatte mein Kleid ausgezogen und saß - mit Slip bekleidet - auf dem Plastikstuhl. Ich spürte seine warmen Hände nach meinem Kopf greifen. Vorsichtig hob er meinen Kopf und schaute mir ins Gesicht. Seine Lippen streichelten meine Lippen, bis ich sie öffnete und er mit seiner Zunge gierig in meine Mundhöhle vordrang. Mit geschlossenen Augen erwiderte ich seinen Kuss langsam, während sich seine Hände vorsichtig meinen Brüsten näherten. Ich lehnte meinen Kopf nach hinten, damit er meine Brüste küssen konnte. Als seine Hände weiter hinab gleiten wollten, griff ich nach ihnen und sagte: „Nein, bitte nicht.“ Er liebte mich weiter. Seine Zunge berührte zärtlich meinen Nacken. Ich schloss die Augen und fühlte, wie ich im Schritt feucht wurde. „Deine Haut ist so weich und du duftest nach Meer“, flüsterte er mir ins Ohr. Er versuchte, mich umzustimmen. „Komm, ich werde ganz zärtlich zu dir sein. Du musst keine Angst haben.“ „Ich kann nicht, Enzo. Ich kann noch nicht“, stammelte ich. Sein steifes Glied drückte er an meinem heißen Rücken auf und ab. Mit der rechten Hand griff er an meine Brust und kreiste um den stehenden Nippel. Es erregte mich. Er tat mir leid, aber ich war noch nicht in der Lage, mit ihm Sex zu haben. Ich fühlte eine Blockade. Bis hierhin empfand ich es als angenehm und ließ es zu. Doch alles fühlte sich für mich so fremd an. Ich rutschte weiter vom Stuhl und griff nach dem Wasserglas. In diesem Moment gab er auf und ging schweigend zum Geländer. Er reckte und streckte sich mit seiner steifen Männlichkeit und umklammerte mit den Händen das eiserne Terrassengeländer, als wollte er es aus dem Fundament lösen und sah aufs Meer. Von meinem Stuhl aus beobachtete ich ihn von hinten. Ich sah ihn mir an. Schlank, athletisch, ein makelloser Körper, breite Schultern, sein kleiner runder Po wie ein aufgeblasener Ball, ein traumhafter Mann dachte ich und unterbrach das minutenlange Schweigen: „Es tut mir leid, das nächste Mal bin ich soweit. Da musst du nicht umsonst kommen.“ Diese heiße Juli-Nacht ohne Sex für ihn, der dafür extra dreihundert Kilometer gefahren war. Aber ich konnte nicht aus meiner Haut. Und er hatte heute Geburtstag. Er wurde einundfünfzig.